davon loskommen oder befreit werden, es sei daß daß sie alle zuerst von echt-qualifizirten Franzosenblute durchströmt würden, und wer sich nur die Mühe geben will, dieses allgemeine Erziehungssystem auf allen sieben Seiten zu betrachten, der wird, wenn er auch nicht Salomon's Weisheit besitzt, erstens wohl wahrnehmen, daß das ganze Gestrudel nur auf einer aristokratischen Infamie und nicht auf der Basis einer republikanischen Constitution ruhet oder gegründet sein kann; zweitens wird er sehen, daß es nicht durch Gesetz, Constitution und auf rechtmäßige Art hervorgerufen und ins Dasein gebracht wurde, denn der wahre Sinn unserer Pennsylvanischen Constitution fordert, verlangt, verspricht und garantirt, daß die Mehrheit des Volkes in diesem Staate als herrschend und oberster Regent handeln und angesehen werden soll, und daß alle andern nur Diener oder Subalterne sind, die durch freie und gerechte Wahl vom Volke oder d. Taxbezahlern abhängig sind, während dieses Gesetz oder Incorporirung, alle Taxbezahler sammt anderem Volke und alte Weiber in einen Bund verbindet, fast stärker als sie durch die Constitution selbst zusammen verbunden sind, da doch Jedermann weiß, daß diese Inkorporation nicht durch den Volkswillen verlangt oder ins Dasein gerufen wurde; drittens fällt es einem in die Augen, daß alle diejenigen, die sich erkühnen in die Staatskasse zu greifen, des Volkes Geld herauszunehmen u. es dem Volke hinzuhalten als eine Lockspeise, die Diskrikte anzulocken, daß sie die Schulen annehmen und dann noch zu ihnen sagen, sobald ihr nun dieses Geld genommen, so werdet ihr so gesegnet, daß eure Hühner, nicht nur einige sondern alle, keine andere als Doppeldotter oder fast eben so gewiß Gänse-Eier legen, und o wie leicht wird euch dann alles Tarbezahlen werden —ich sage solche Leute die dieses thun, die können mich und alles andere gemeine Volk unmöglich anders als Hornvieh halten oder ansehen.

Auf der vierten Seite wird man sehen, daß dieses, wie alle andern demokratischen Systeme, Unzufriedenheit, Aufruhr, Streitigkeiten und Verwirrung bewirkt und hervorbringt, wo nicht alle Courtsitzungen wochenlang damit zu thun haben, sondern auch die Gesetzgebung bei ihren jährlichen Sitzungen Monate damit verweilen kann, um Verbesserungen im Ganzen vorzunehmen, Veränderungen oder auch Bittende anzuhören, um dutzendweise örtliche, Distrikts- oder Lokal-Veränderungen zu genehmigen; örtliche Streitigkeiten und Verwirrungen zu schlichten, was sich jetzt schon durch Erfahrung für alle Engherzigen in einem ziemlichen Grade erwiesen. Fünftens, wer wird es denn nicht sehen, wie die Blätter des Freiheitsbaumes verwelken, seitdem er von diesem Wurme an seiner Wurzel angestochen. Ich will es kurz zusammenfassen und nur sagen, ich meine hier das vorhin gemeldete Erziehungssystem oder Staats-Incorporation, sammt dessen bisherigen Zusätzen. Vielleicht hat aber der schon erwähnte Fuchs einen Wohlgefallen daran, wenn die Blätter unseres Freiheitsbaumes welk und gelb werden; er sieht sie vielleicht als reife Birnen an und denkt, weil sie herabfielen wollte er sie mit seinen Pfoten erhaschen und verschlingen: aber sagen sollte man ihm und noch Andern die solches im Schilde führen, daß in unserem Lande noch immer Yänkees geboren werden und aufwachsen, die sich nicht mehr kümmern sie in ihrer Raublust zu stören, als ihre Vorväter mit dem Tomhawk in der Hand, den Britten ihren Thee ins Wasser warfen. Die sechste Seite, ob sie schon mit den allerschönsten Tugendfarben bemalt ist, so ist und bleibt sie doch eine grelle und tyrannische Despotie, wodurch sich das Volk durch eigene Stimmen oder Einwilligung selbst einen Tax aufsatteln soll, auf Erben und Nachkömlinge, der nicht eher als mit der Ewigkeit enden wird, und da wir uns Freiheitssöhne, Söhne der Revolutionäre nennen und Manche es wirklich sind, sollten wir denn jetzt schon bereit und willig sein, unsern Kindeskindern und noch ferneren Nachkommen einen solchen Despotismus an den Hals zu jochen und als Erbtheil zu hinterlassen? Sollten wir nicht besser suchen etwas weitherziger zu werden und zu verlangen, daß es wieder aus dem Gesetzbuche vertilgt würde, oder uns gänzlich davon loszureißen?

Noch eine Seite ist übrig, die siebente, wird auch wohl die schönste sein und ist auch so groß daß man sie kaum auf einmal wird überschauen können. Die Lobredner desselben sagen, es ist ein demokratisches System und es ist sehr nothwendig daß der Staat in ein solches System incorporirt sei, um die Demokratie zu begründen, und das gedachte Fürstchen läßt sich in seinem Schreiben sehr deutlich so verstehen und will dem Volke weismachen, es wäre dadurch eine Volks-Aufklärung beabsichtigt und der Zweck würde auch ganz gewiß erreicht werden, so daß auf diesem Wege alle Bürger, alle Kinder und auch alle alten Frauen bis zu den 80ger Jahren, einen Begriff von der Weisheit bekommen würden, so daß sie alle selbst wissen was recht oder unrecht, gut oder böse ist. Mir kömmt es vor, als ob Gott, der Schöpfer der Menschen, schon selbst von Anfang und noch bis dahin, durch Adam, Enoch, Noah, Moses und sehr viele Andere, die hier nicht nothwendig sind alle zu nennen, was auch für mich unmöglich wäre, für solchen Zweck gesorgt hätte, soweit es mit seinem Willen gemäß und übereinstimmend war, warum denn nun jetzt, in diesen Gog- und Magogzeiten ein solch despotisches Tarjoch uns freien Staatsbürgern an den Hals oder auf den Rücken zu packen, in einer Zeit, wo sehr wenige unter den gelehrten und einflußreichen Leuten, wegen Eigennutz, Selbstinteresse, schändlicher Gewinnsucht und verworfener Parteisucht, in den Schranken der Vernunft angetroffen werden. Ich sollte denken, wenn ein Staat wie der unsrige durch eine so glänzend und ehrbar-erhabene republikanische Constitution incorporirt sei, so sei dies nach altem Styl völlig genug; alle andern Staats-Inkorporationen sind nicht nur überflüssig und unnütz, sondern auch die Republik zerstörend und die Adelschaft und Despoten-Gewalt nährend, mit stürmender Hand auf den Staat oder dessen Bürger ziehen, wobei wir schon gleichzeitig unserm Rechte freiwillig entsagen und es mit Füßen treten, und dies geschieht oder ist im Fortgange bei uns, zu einer Zeit, wo wir jauchzen, in die Hände klatschen und den europäischen Völkern Glück wünschen, zur Erlangung ihrer gerechten Freiheit—die jetzt gerüstet stehen, ihr Gut, Leben und Blut wagen und aufopfern, um die despotischen Fürsten-Bande zu sprengen, um zu versuchen, ob sie es mit dem Beistande des Himmels dazu bringen können, daß auch sie einmal wieder aus der Quelle der Freiheit trinken werden. Wenn man dann in das obengemeldete Schulsystem hineinschauet, wird man sehen, daß es nichts anders als ein Parteistreit, oder ein Jagen und Streben nach Parteigewinn und Gewalt, um der Andern das Gewicht abzugewinnen und den Paß abzuschneiden; um sich nur selbst durch Geld und andere Begünstigungen, durch die Vielheit der erschaffenen Aemter, ruhig und unbesorgt ins Gämblingnest festzusetzen. — O Israel, daß du verdirbst wird wohl keine andere als deine eigene Schuld sein!

Ein Vertheidiger ursprünglicher Menschenrechte und Bürger von Tulpehocken.

N B.–Die vorhergehende Mittheilung wurde uns schon im letzten März zugesandt. Sie ist aus der Feder eines unserer ältesten Kunden, aber wegen ihrer bedeutenden Länge konnten wir uns lange nicht entschließen dieselbe einzurücken und nur auf besonderes Ersuchen ist es heute geschehen. Der in derselben besprochene Gegenstand ist zwar wichtig, doch werden die Ansichten des Schreibers nicht allgemein Beifall finden Doch dies ist nicht unsere Sache; wir haben seinen Wunsch erfüllt und wollen hoffen, daß er sich künftig kürzer fassen wird.

Der Liberale Beobachter.

Reading, den 3. Juli 1849.

Achtung.—Der Schatzmeister vom "Readinger Deutschen Bau-Verein" wird vom nächsten Freitage an bereit sein, die Zahlungen der Mitglieder für den Monat Juli in Empfang zu nehmen, bis Samstag, den 14. Juli, wo der Termin endigt.

Der 4t. Juli.

Morgen ist der 73ste Jahrestag unserer Unabhängigkeits-Erklärung, der für immer denkwürdig bleiben wird und mehr als viele andere Tage denkwürdig zu bleiben verdient. Im Laufe der Zeit veralten die Menschen und so auch viele Ereignisse, und selbst die Unabhängigkeits-Erklärung würde veralten und vergessen werden, wenn sie nicht dann und wann für politische Zwecke aufgefrischt würde. Dies ist nicht wie es sein sollte. Der 4. Juli ist der Tag, an welchem das Fundament zu unserer Freiheit gelegt wurde, die seitdem so groß und mächtig geworden ist, daß sie jetzt von der ganzen Welt bewundert wird. Die Bürger der Ver. Staaten sollten dies nie vergessen und wenigstens durch eine kleine Festlichkeit den Geburtstag der Freiheit ehren.

Allem Anscheine nach wird der morgende Tag in Reading ruhiger vorüber gehen, als es seit vielen Jahren der Fall war. Außer dem Feste der Feuerleute wird wenig Wichtiges vorkommen. Die Whigs werden den Tag feiern, wie wir vorige Woche bereits anzeigten. Einige kleinere Gesellschaften haben Festlichkeiten an verschiedenen Plätzen veranstaltet. Von den Sonntagsschulen werden nur wenig oder gar keine den gewöhnlichen Ausflug ins Freie machen.

Unsere politischen Gegner haben keine Anstalten zur Feier des 4. Juli getroffen. Warum sie diesmal eine Ausnahme von der Regel machen, können wir nicht sagen, doch scheint es, als ob die vielen Unfälle welche seit einem Jahre über jene Partei kamen, die Hauptursache dazu sind.

Die Baumwollen-Fabrik. — Das Projekt eine Baumwollen-Fabrik in Reading zu errichten, findet guten Fortgang und es unterliegt fast keinem Zweifel, daß es gelingen wird. Die verschiedenen Committeen, angestellt Unterschriften für Stocks zu sammeln, hatten am Donnerstag Abend eine Zusammenkunft an Barto's Hotel, wo es sich fand, daß bereits $70 000 vom Capitalstock unterschrieben waren, und einige Committeen hatten in ihren respektiven Distrikten noch gar keine Anstrengungen gemacht Unterschriften zu bekommen, wollten es aber gleich thun, und man vermuthet daher, daß bis jetzt $100-000, oder die Hälfte vom Ganzen unterschrieben ist.

Wir können unsern Lesern nicht genug empfehlen, dieses Projekt zu unterstützen, was das allgemeine Wohl zum Zweck hat. Wenn das Unternehmen im Anfange auch nicht vortheilhaft erscheint, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß es später für die Stockhalter sowohl als für die Stadt überhaupt, vortheilhaft sein wird, wovon andere Städte einen Beweis liefern Geld für solche Zwecke zu verwenden, ist lobenswerther und vortheilhafter als wenn man es unbenutzt in der Ecke liegen läßt, und dabei haben die welche Geld dazu hergeben, noch das angenehme Bewußtsein etwas für das allgemeine Wohl gethan zu haben. Wir fordern daher alle unsere Freunde im Lande, die Geld still liegen haben, nochmals auf, dasselbe in Stocks für die Baumwollen-Fabrik anzulegen.

Vielweiberei.—Ein Deutscher, Namens Meier, aus Baiern gebürtig, erhielt am Freitage ganz gegen seinen Willen, ein Logis im "sauern Apfel," weil er einen Rechnungsfehler begangen und sich statt einer, drei bessere Hälften angeschafft. Er hatte eine Frau in Baiern zurückgelassen, nahm sich in Baltimore eine zweite und nachdem er jene Stadt verlassen hatte, vor einiger Zeit hier eine dritte. Ob der Mann ein zu kurzes Gedächtniß oder verkehrte Begriffe von der Freiheit hat, weiß man nicht, wahrscheinlich wird ihn aber die Court auf einige Zeit zum Cölibat verurtheilen.

Zur Warnung. — Das heiße Wetter fordert auch ihre Opfer, wenn man sich nicht gehörig in Acht nimmt. Daniel Karber, von Exeter Taunschip, der am vorletzten Freitage mit Heumachen beschäftigt war, fiel, von der Hitze erschöpft, bewußtlos nieder, wurde nach Hause getragen und starb bald darauf. Ein Mann, Namens John Mudy, von Amity Taunschip, starb plötzlich am vorletzten Donnerstage, indem er kaltes Wasser trank, während er überhitzt war.

Die Cholera.—Die letzten Nachrichten von den Verheerungen, welche diese Seuche im Westen anrichtet, lauten wahrhaft schrecklich. Eine telegraphische Depesche, datirt St. Louis, den 27. Juni, berichtet, daß die Bürger eine öffentliche Versammlung hielten, um zweckmäßige Maßregeln anzunehmen, das weitere Einreißen der Seuche zu verhüten. Die Todesfälle betrugen täglich 100 oder mehr. Die Behörden sind aufgefordert in jeder Ward ein Hospital zu errichten und an jedem 3 Aerzte anzustellen.

Eine andere Depesche, datirt Cincinnati, den 28. Juni, meldet, daß während den letzten 72 Stunden 423 Beerdigungen vorkamen, was größtentheils Opfer der Cholera waren. Deutsche und Irelander werden besonders von der Krankheit befallen.

Die Gesundheits-Board von Neu York berichtete am 29. Juni 39 neue Cholera-Fälle, wovon 18 tödlich waren, für die letzten 24 Stunden.

Die Gesundheits-Board von Philadelphia berichtete am Samstage 48 Cholera-Fälle, während den letzten 24 Stunden, wovon 9 tödlich waren.

In mehren östlichen Städten herrscht die Cholera mehr oder minder, doch Baltimore ist fast ganz frei davon. Es scheint überhaupt, daß die Krankheit einen ganz andern Cours nimmt, als früher u sich an Plätzen zeigt wo man sie früher gar nicht erwartete. Allen die sich vor der Krankheit fürchten, rathen wir die gehörigen Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, unverdauliche Speisen zu meiden und Reinlichkeit in ihren Häusern ꝛc. einzuführen; es wird nichts schaden und wenn auch die Cholera ausbleibt.

Der Ehrw. Theobald Mathew, der berühmte Mäßigkeits-Beförderer Irelands, ist mit dem Schiffe Aschburton am Samstage in Neu York angekommen. Großartige Anstalten zu seinem Empfange waren getroffen den berühmten Mann gebührend zu empfangen.

Mexiko.—In diesem Lande sind neuerdings Unruhen ausgebrochen. Die bestehende Regierung ist durchaus unpopulär und es ist nicht unwahrscheinlich daß man Santa Anna zurückrufen wird. Die Stadt Mexiko wurde am 21sten durch ein Erdbeben erschüttert, das einige Minuten dauerte, doch nur wenig Schaden anrichtete. Zu Saltillo wüthete die Cholera und in Yucatan richteten die Indianer unter den Weißen große Verheerungen an.

Waldbrand. — In der Provinz Neu Braunschweig wüthet ein furchtbarer Waldbrand, der bereits eine Menge Wald und das ganze Städtchen Neu River zerstörte. Die Einwohner flüchteten sich nach der Bay und Niemand wußte wann und wo das Feuer enden wird. Der Verlust an Eigenthum, Mühlen, Häusern, Bauholz ꝛc., soll ungeheuer sein.

Tribut zu Ex-President Polk.

Bei einer öffentlichen Versammlung der Bürger von Reading, berufen durch den Mayor der Stadt, um Maßregeln anzunehmen zur Bezeugung der Achtung gegen unsern letzten Presidenten, James K. Polk, wurden George Getz, Esq, Mayor der Stadt, als President, Samuel Myers, als Vice-President, und der Achtb. M. S. Richards, als Sekretär, angestellt.

Auf Antrag ernannte der President eine aus 13 bestehende Committee, um den Zweck der Versammlung kundzuthun, nämlich:

Gen. Geo. M. Keim, Bauman Bell, Major T. S. Löser, A. J. Schwartz, Isaac Ely, Joseph Ritter, Gen. W. H. Keim, Michael K. Boyer, Wm. W. Diehl, Joel Ritter, Israel R. Laucks, John Green, Levi Hiester. Die Committee berichtete wie folgt:

Nachricht ist eingetroffen von dem Absterben von James K. Polk, letztherigen Presidenten der Ver. Staaten, welcher in seiner Wohnung, nahe bei Nashville, in Tennessee, am 15. Juni verschied.

In diesem Beweise von dem Willen der Vorsehung geziemt es den Bürgern der größten Nation der Erde, mit gebührender Solemnität den Schicksalsschlag zu empfangen, der einen reinen Patrioten und erleuchteten Staatsmann aus ihrer Mitte nahm, der noch kürzlich thätig war in Ausübung der Pflichten des höchsten Amtes in der Gabe des Volkes. Einen, der, obgleich noch in der Blüthe des Lebens, im Zeitraume vieler Jahre viel zum Ruhme und zur Wohlfahrt des ganzen Landes beigetragen hat, dessen Laufbahn charakterisirt war durch ausgezeichnete Eroberung, in Vergrößerung des Gebietes, die Gewalt unserer Waffen und einem hinlänglichen wohlberechneten Finanzsystem, das den ungewöhnlichen Ausgaben des Krieges ungeachtet, unsern National-Credit erhielt, zu Hause und in der Ferne, und unsere tapfere Volksarmee zu erhalten bei Aufstellung der amerikanischen Flagge zur Achtung für alle Nationen der Welt zu stellen, als das Emblem einer freien, unabhängigen und vereinten Republik.

Es ist kein gewöhnliches Ereigniß, wenn wir so belehrt werden von dem Wirken des Todes, im Geiste der Resignation und Demuth, die eine christliche Gemeinschaft immer anerkennen sollte. Unsere erste Pflicht ist uns in den Trauerfall zu fügen der uns betroffen hat, und mit aufrichtigem Bedauern und traurigen Klagen über das Hinscheiden eines wahrhaft großen u. guten Mannes, dessen öffentliche Laufbahn für immer beliebt sein wird in den Annalen unsers Landes, und dessen Privat-Tugenden Jederzeit den politischen Tumulten und Bewegungen widerstehen werden. Sei es daher

Beschlossen, daß die Bürger von Reading in öffentlicher Versammlung tief leidtragen mit dem Volke der Ver. Staaten und der Familie, in dem Verluste von James Knox Polk, letztherigem Presidenten der Vereinigten Staaten, und daß die öffentlichen Amtsstuben in Trauer gehüllt werden sollen, für einen Zeitraum von 30 Tagen, zu Ehren seines ausgezeichneten Andenkens.

Beschlossen, daß die Beamten dieser Versammlung angewiesen sind, die Beileids-Erklärungen und Achtungsbezeugung für den Verstorbenen seiner Wittwee und Familie mitzutheilen.

Beschlossen, daß diese Verhandlungen in allen öffentlichen Blättern der Stadt publizirt werden.

Kutztaun, 26. Juni. — Ein Gewitterstrahl fuhr während dem Gewitter am letzten Sontag Nachmittag auf die Stange der Wetterfahne der Kutztauner Kirche, schlug das Dach und alles bekleidende Holzwerk der vier Seiten des Thurms auseinander, riß einen kleinen Theil des Kirchendaches auf, glitt dann am Ofenrohr hinab, warf die beiden Oefen in der Kirche um, hob eine Diele in die Höhe, und schlüpfte dann ruhig in sein heimathliches Bett, in den Erdboden, dem großen Reservoir der Elektricität. Alles dies geschah in weniger als gar keiner Zeit, unter sehr großem Krachen und Lärm mit etwas schwefelhaftem Dunst begleitet, ohne jedoch zu zünden. Im Ganzen genommen, kam unsere Kirche sehr glücklich davon, denn nicht oft verfährt das elektrische Fludium so manierlich. Hundert Thaler oder da herum werden den ganzen Schaden decken; doch ein sehr geringer Theil dieser Summe, für eine oder etliche gute Gewitterstangen angewandt, würden ihn ganz verhütet haben. G. d. Z.

Ertrunken. — Wm. Glasby ertrank zu Philadelphia am 25sten Abends gegen 5 Uhr in der Delaware, in der Archstraße. Er half beim Ausladen eines Fahrzeuges, und fiel zufällig über Bord.

Ein Mann wurde am 25sten in Philadelphia vom Trinken kalten Wassers plötzlich von der Krampf-Kolik befallen. Er erhielt alle mögliche Hülfe, und wurde darauf theilweise wieder hergestellt und in einer Miethkutsche nach seiner Wohnung gebracht.

Diebstahl — Gestern Morgen den 27. überwies der Mayor zwei Farbige, welche einem Bauer in Bucks Caunty zwei Faß Butter und drei Paar Hühner gestohlen hatten. Freie Presse.

Schrecklich. — In der Nähe der Navy Yard zu Pensacola ertranken am 9. d. M die Frau M. Cracton's und ein Herr Mansfield auf eine schreckliche Weise. Frau Cracton und eine junge Frau badeten sich, als plötzlich die erstere von einem Haifische erfaßt und in tiefes Wasser gezogen wurde. Das Schreien der Frau brachte Hrn. Mansfield zu ihrem Beistande herbei. Es gelang ihm, die junge Frau zu retten, aber er verlor sein Leben bei dem Versuche die andere zu retten. Am folgenden Tage trieb die Leiche der Frau C. ans Ufer, gräßlich verstümmelt, aber die Leiche des Hrn. Mansfield wurde nicht gefunden. Theile seiner Kleidung trieben jedoch an das Ufer und lassen nur wenig Zweifel, daß er von Haifischen verzehrt wurde.

Boston, 26. Juni. — Am Sonntag versuchte ein Mann zu Fredonia, der einen Wagen mit drei Damen fuhr durch die French Criek zu fahren wobei er in 15 Fuß Wasser gerieth. Pferde, Wagen und dessen Inhalt wurden im Strome unter ein Boot geführt und ehe sie hervorgezogen werden konnten, waren die Damen umgekommen. Der Mann und die Pferde wurden gerettet. [F. P.

Staats Irren Hospital.—Wir besuchten das Staats Irren Hospital, welches jetzt nahe bei Harrisburg gebaut wird, und wären außerordentlich erfreut zu sehen, daß das Werk bereits so weit fortgeschritten ist, obgleich es, in Folge des ungünstigen Wetters sehr schwierig war, die nothigen Ziegel zu erhalten.

Das Gebäude ist 500 Fuß lang, und wenn nach dem Plan und der Zeichnung des Baumeisters und Architekten, Herrn Haviland, vollendet, wird es eine schöne und großartige Ansicht gewähren und Meilen weit im Umkreise zu sehen sein. Die Grundmauern und das erste Stockwerk, bis zum Fußboden des zweiten Stocks, sind vollendet, mit Ausnahme des nördlichen Flügels, welcher schnell beendigt sein wird, da sehr viele Arbeiter dabei beschäftigt wurden.

Der innere Plan des ersten Stockwerks ist der Art, daß Annehmlichkeit und Nutzen im höchsten Grade verbunden sind. Sie erscheinen als vollständig angegeben, da nichts vernachlässigt worden ist, was zur Vervollkommnung der Einrichtung dienen konnte. Das Irrenhospital wird unter der Aufsicht des Herrn Wells errichtet, eines Mannes, der augenscheinlich seinem Auftrage gewachsen ist, und der den von ihm übernommenen Pflichten die größte Aufmerksamkeit widmet. Wenn es beendigt ist, wird es eins der bestein gerichtetsten und schönsten öffentlichen Gebäude unseres Landes sein. Wtrldsw.

Lancaster, den 27. Juni. — Schmerzliches Unglück. — Ein Freund hat uns berichtet, daß Herr Christian Reeser von Leacock Tannschip, diesem Caunty, als er neulich bei dem Aufschlagen eines Wagenschops des Herrn Jacob Blank, in besagtem Taunschip, behülflich war, auf eine schnelle und traurige Art sein Leben einbüßte. Als man beschäftigt war einen schweren Balken auf das Gebäude hinauf zu thun, fiel derselbe herab auf den Kopf des Unglücklichen, und zerschmetterte denselben auf eine solche Art, daß er etwa funfzehn Minuten nachher seinen Geist aushauchte. Der Verstorbene war noch ein ziemlich junger Mann, und erst ungefähr achtzehn Monate verheirathet. Er hinterließ ein junges Weib, um ihre schnelle, frühzeitige und unverhoffte Scheidung zu betrauern. W. Amerikaner.

Große Waldbrände. — Eine telegraphische Depesche von Calais, Maine, berichtet, daß die Brände in den Wäldern immer noch nach allen Richtungen hin wüthen. Mehr als sechs Millionen Acker Holzland wurden bereits zerstört. Es regnete dort nicht seit der ersten Woche im April, und in jenem Theile von Maine und der Provinz Neu Braunschweig gibt es nicht genug Wasser, um Blöcke fortzuschaffen. Beinahe der ganze jetzige Vorrath ist gesägt. Man glaubt, daß das Bauholzgeschäft für diesen Sommer aufgegeben werden muß, und die Grasfelder sind nicht mähenswerth. Die Aussichten des Landes waren nie düsterer als gegenwärtig. Das Wetter war äußerst warm indem das Thermometer an den kühlsten Orten bis zu 96 Grad stieg.

Schnarchen als Schlafmittel. — Mein Onkel, erzählt ein Correspondent eines Blattes vom Lande, war ein gräulicher Schnarcher. Man hörte ihn weiter als den Blasebalg eines Schmieds, aber meine Tante war so daran gewöhnt, daß es sie jedesmal in Schlaf lullte. Sie bildeten ein recht häusliches Paar, und waren seit Jahren nicht getrennt. Da muß mein Onkel unglücklicher Weise einmal dem Caunty Gerichte beiwohnen, das einige hundert Meilen von ihrem Wohnort entfernt lag. Die erste Nacht nach seiner Abreise konnte meine arme Tante, die ihn nicht schnarchen hörte, nicht an's Einschlafen denken. Die zweite Nacht verging auf gleiche Weise, ihre Stirne fing an zu brennen, sie begann zu kränkeln und wäre vielleicht gestorben, wenn nicht die Magd auf den genialen Gedanken gekommen wäre, die Kaffemühle nach ihrem Schlafzimmer zu bringen und als Surrogat für's Schnarchen die Frau in den Schlaf zu bringen. U. Dem.

Easton, den 28. Juni.—Als am Montag, den 18. dieses, ein Sohn von Herrn Fried. Schupp, von Chesnuthill Taunschip, Monroe Caunty, auf seinem Heimwege von Easton, ungefähr eine Meile von Schäfers Post-Office war, wurde er von einem seiner Pferde in den untern Theil des Leibes geschlagen, welches seinen Tod in 24 Stunden verursachte. U. D.

Herr Clay gegen Sklaverei. In Kentucky soll eine Convention gehalten werden, zur Abänderung der Staats-Constitution. Unter anderen Gegenständen, welche zur Erörterung vor diese Convention werden gebracht werden, wird es auch beabsichtiget der Constitution eine Vorkehrung einzuverleiben, zur allmäligen Abschaffung der Negersklaverei. Henry Clay hat sich in einem vor einigen Monaten bekannt gemachten Briefe zu Gunsten dieser menschenfreundlichen Maßregel ausgesprochen, wodurch er sich die Feindschaft solcher zugezogen hat, die gegen alle Veränderung in dem Institut der Sklaverei sind. Bei einer neulichen Versammlung solcher blinden Vertheidiger der Negersclaverei, wurde ein Beschluß passirt, worin sie erklären, daß in Folge der Gesinnungen, welche Herr Clay in Bezug auf die Abschaffung der Negersklaverei ausgesprochen hat, sie ihn nicht länger als ein schickliches Werkzeug betrachten, um das Volk jenes Staates in dem Senat der V. St. zu repräsentiren, und es daher die erste Handlung der nächsten Kentucky Gesetzgebung sein sollte, ihn förmlich zu ersuchen, seinen Sitz im Ver. Staaten Senat zu resigniren.

In der edlen Stellung, welche Henry Clay zu Gunsten der Menschenfreiheit wieder angenommen hat, steht er jedoch nicht allein. Herr Underwood, der andere V. Staaten Senator von Kentucky, redete neulich eine Versammlung zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei an, wobei er sagte, es sei ihm angedeutet worden, daß Herr Clay und er durch die nächste Gesetzgebung instruirt werden sollten, ihre Stellen wegen ihrer Vertheidigung von der Abschaffung der Sklaverei zu resigniren. Er sei aber entschlossen, ohne Rücksicht auf die Folgen, seine Pflicht zu thun.

Wenn die Wortredner der Sklaverei es unternehmen, solche Männer wie Clay und Underwood in politscher Hinsicht niederzumachen, werden sie ausfinden, daß dieses ein schwieriges Stück Arbeit ist, und ihre Anempfehlung an die Gesetzgebung, diese Männer zur Niederlegung ihrer Senatorstellen aufzufordern, wird bei derselben schwerlich viel Gehör finden.

Die Stellungen zu Gunsten der Menschenfreiheit, welche Herr Clay in Kentucky, und Herr Benton in Missouri in Hinsicht der Sklaverei angenommen haben, hat diesen 2 ausgezeichneten Staatsmännern den bittern Haß der Sklavenhalter zugezogen. Es hat sich jedoch selbst in einigen der Sklavenstaaten, innerhalb der letzt verflossenen Jahre, viel Licht über diesen Gegenstand verbreitet, welches früher oder später zur allmäligen Auslöschung dieses Schandfleckes der Nation führen muß. L. Volksfr.

Buffalo, den 23. Juni. — Der Neger Shorter. — Die gegenwärtig hier in Sitzung befindliche Supreme Court hat den kommenden 10. August, als Hinrichtungstag dieses Mörders, nunmehr definitiv festgesetzt.—Als Richter Mullett ihm die gewöhnliche Frage vorlegte, ob er etwas einzuwenden habe, erwiederte der Verbrecher, er sei ungerecht verurtheilt, des Mordes von Brush unschuldig, und so wahr Gott sein Zeuge sei, hätten Constabel Chester und Mayor Allen falsch geschworen! Es wurde ihm indeß bedeutet, die Court habe jetzt damit nichts mehr zu thun, und er müsse am 10. August zum Sterben bereit sein.

Wir wissen wahrlich nicht, worüber wir uns mehr wundern sollen, über die Frech-